



Die prunkvolle Fassade des Rathauses; im Hintergrund der Dom
 The magnificent façade of the City Hall; in the background is the cathedral | La suntuosa fachada del Ayuntamiento; en el fondo la Catedral, consagrada al apóstol San Pedro

werden. Nicht nur künstlerisch, denn Tradition ist auch im Handwerklichen zu wahren, in der Beherrschung und Festigung jener kostbaren Klangkörperlichkeit, wie sie das Staatsorchester im Instrumentalen durch Wendel und der Domchor im Vokalen durch Eduard Nößler empfangt. Der heute von Musikdirektor Richard Liesche sehr zielbewußt geführte Bremer Domchor hat im sacralen Bereich der Musik eine kaum minder bedeutsame Tradition zu wahren, wie das Staatsorchester in den Philharmonischen Konzerten, wenn auch die Kirchenmusik überhaupt vielleicht mehr genössischen Schaffens verbunden scheint. In den wöchentlichen Motetten und besonderen Kirchenkonzerten hat jedenfalls Richard Liesche eine sehr enge Beziehung zur zeitgenössischen Kirchenmusik gefunden (Uraufführung von Otto Jochums Symphonischer Messe, Werke von Thomas, David, Schubert, um nur einige der führenden Kirchenmusiker zu nennen, sowie auch heimischer Komponisten wie Carl Gerstberger, Werner Penndorf [A capelle-Messe] u. a.).

Traditionsgebundenheit auf der einen Seite und Aufgeschlossenheit gegenüber dem dichterischen Anliegen der Gegenwart auf der anderen Seite charakterisiert auch das bremische Theaterleben. Das Bremer Staatstheater hat über alle Theaterkrisen hinweg neben der ihm in erster Linie zufallenden Aufgabe der Pflege überkommener künstlerischer Werte in Oper Zyklen, Neuinszenierungen von Gluck, Mozart und und Schauspiel (Klassiker - Aufführungen, Wagner-

ausländischen Meistern) noch sehr gewichtige Verpflichtungen dem neueren Opernschaffen gegenüber erfüllen können. So ist der Name des deutsch-italienischen Opernmeisters Ermanno Wolf-Ferrari der Bremer Bühne besonders eng verbunden. Von Bremen aus eroberte sich der Komponist der „Neugierigen Frauen“ mit seiner Erstlingsoper „Aschenbrödel“ die deutschen Bühnen, in Bremen wurde jetzt, nach dreieinhalb Jahrzehnten, die neugefaßte Jugendoper zum zweiten Male aus der Taufe gehoben. Das jüngste Werk Wolf-Ferraris, die entzückende venezianische Buffo-Oper „Il Campiello“ wurde im Staatstheater unmittelbar nach der Münchener Uraufführung nachgespielt. Ebenso folgte Bremen mit der Aufführung der erfolgreichsten Operneuheiten der letzten Jahre, Werner Egks „Zauberflöte“ und Norbert Schultzes „Schwarzem Peter“ an erster Stelle. — Das Bremer Schauspielhaus hat sich als Privatbühne — hier konnte sich eigentlich die bremische Kulturgeseinnung mit am praktischsten bewähren — mit seinen Uraufführungen eine Art Weltruf erworben. Harald Bratt, einer unserer wirksamsten Dramatiker, ist in den letzten Jahren mit mindestens 10 seiner Bühnenwerke im Schauspielhaus erstaufgeführt worden, darunter „Die Insel“, „Ein großer Mann privat“ und „Haus Romanow“. Mit an erster Stelle im Spielplan des Schauspielhauses stehen aber auch die Werke unserer niederdeutschen Schriftsteller und Dichter, August Hinrichs, Alma Rogge, Manfred Hausmann u. a. Die lebendige Bühnenkunst, die hier gepflegt wird — wir begegnen übrigens in der großen Welt des Films auf Schritt und Tritt Künstlern, die einst dem Bremer Schauspielhaus zugehörten, wie den Regisseur Detlev Sierck, Hans Söhnker, Hannes Stelzer — hat ohne Zweifel für die Bühnenschriftsteller eine besondere Anziehungskraft.



Idyll hinter dem Dom | An idyl behind the cathedral | Rincón pintoresco a espaldas de la Catedral